



Archäologietour Nordeifel 2023

Der Damm der Agrippastraße im Forst Schmidheim

Lage: 53949 Dahlem, Wanderparkplatz Wasserdell, Zugang zum Straßendamm über 1,7 km auf Wanderweg EifelSchleife Moorpfad.

Informationen zum Standort:

Zusammenfassung

Durch den Wald bei Dahlem windet sich auf der Kammlinie zwischen den sogenannten Heidenköpfen ein auch heute noch gut erkennbarer 2,7 Kilometer langer Damm durch das Gelände. Dabei handelt es sich um ein Teilstück der ältesten und wichtigsten überregionalen Straße im Nordwesten des römischen Weltreiches, der „Agrippastraße“. Sie verband die beiden bedeutenden Provinzhauptstädte Köln und Trier miteinander.

Römische Staatsstraßen

Die gut ausgebauten römischen Staatsstraßen, die *viae publicae*, waren die Lebensadern des Imperium Romanum. Das überregionale Straßennetz verband die zentralen Punkte des Reiches miteinander. Über die Straßen florierte der Handel, durch sie funktionierte die Verwaltung, die das riesige Reich zusammenhielt. Nicht nur Depeschen konnten so mittels eines Kuriersystems in großer Geschwindigkeit transportiert werden, auch Beamte und Militärs gelangten über die römischen Fernstraßen schnell von Ort zu Ort.

Straße von Köln nach Trier

Die römische Straße von Köln nach Trier wurde vermutlich in den letzten Jahrzehnten v. Chr. unter Marcus Vipsanius Agrippa als Teil einer Fernstraße vom Mittelmeer über Lyon bis an den Rhein erbaut. Sie diente als überregionale Verkehrsverbindung zwischen den nördlichen Provinzen und dem italischen Kernland, die – im Gegensatz zum kürzeren Alpenübergang – ganzjährig ohne klimatische Beeinträchtigungen genutzt werden konnte. Der gewundene Straßenverlauf bei Dahlem ist untypisch für Römerstraßen, die meist eine charakteristisch gerade Linienführung besitzen. Bedingt ist dieser Verlauf durch das natürliche Geländere relief, denn die Römerstraße folgt hier der Wasserscheide durch den Wald. So waren weder künstliche Entwässerungsmaßnahmen seitlich der Straße noch Drainagekanäle gegen Stauwasser notwendig.

Ausgrabungen

Eine archäologische Untersuchung der ursprünglich 5,5 Meter breiten römischen Straße im Jahr 2000 entschlüsselte den Aufbau des Straßenkörpers. Auf einer planierten Fläche befand sich eine Packlage aus verwittertem grauem Sandstein. Sie war zur Befestigung des anstehenden Lehmbodens eingebracht worden. Die Oberfläche der im Querschnitt linsenförmig gewölbten Packlage bedeckte eine dünne, vermutlich gewalzte Schicht aus kleinformatigen Bruchsteinen. Darauf lag eine 6 Zentimeter starke wassergebundene Decke, die als Verschleißschicht aufgebracht worden war. Im Osten begleitete ein nur kleiner Graben den Fahrdamm, der zur Ableitung des Oberflächenwassers diente. Insgesamt waren diverse Ausbesserungsschichten erkennbar, die von einer intensiven Nutzung der Straße zeugen und sie über die Jahre hinweg in die Höhe wachsen ließen, sie jedoch auch schmaler machten. Aufgrund ihrer ursprünglichen Breite war die Römerstraße für den zweispurigen Verkehr geeignet. Wegen der Abnutzungsspuren in der Mitte, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sie zumeist einspurig auf der Straßenkrone befahren wurde und man die gesamte Straßenbreite nur zum Ausweichen nutzte.

Bodendenkmal

Der römische Straßendamm bei Dahlem ist eingetragenes Bodendenkmal (LVR-ABR EU 15a). Der im Waldgebiet bei Dahlem erhaltene Straßendamm ist Teil des Rundweges „Moorpfad Dahlem“. Angeschlossen ist dieser Römerstraßenabschnitt auch an den Jakobsweg sowie den Eifeler Quellenpfad. Er ist Bodendenkmal der ArchaeoRegion Nordeifel (Nr. 30). Das zuletzt 2008 für die Archäologietour Nordeifel hergerichtete Profil durch den Straßendamm wird auf Grund des damit verbundenen Substanzverlusts am Bodendenkmal nicht erneuert. Einen Eindruck vom Aufbau des Straßenkörpers vermittelt das sogenannte Lackprofil an der Infotafel.

Moderner Chausseebau

In nachrömischer Zeit waren unbefestigte Wege und Straßen die Regel. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts begann in Mitteleuropa der moderne Straßenbau. Die technischen Regeln dafür beruhten weitgehend auf den antiken römischen Vorbildern. Angeregt vom französischen Vorbild entstanden im deutschsprachigen Raum seit Beginn des 18. Jahrhunderts Kunststraßen, beispielsweise im Kurfürstentum Köln die befestigte Straße zwischen Köln und Bonn von 1727. Der neuzeitliche Chausseebau verstärkte sich im Rheinland in der Zeit der französischen Herrschaft von 1794 bis 1815. Die preußische Regierung übernahm anschließend die bereits laufenden Planungen sowie die technischen Vorgaben und Regeln von den Franzosen.

Bodendenkmäler in Waldschadensschadensgebieten

Die trockenen Sommer ab 2018 führten zu einer Schwächung der Fichten. Trockenheit und Stürme machten sie anfällig für Borkenkäfermassenbefall, der zum Absterben der Nadelbäume führt. Bisher ist durch das Fichtensterben 10 % des Waldbestandes von NRW abgestorben. Im Wald befinden sich viele Bodendenkmäler, die bis dahin prinzipiell gut geschützt waren. Durch die Folgen des Klimawandels und des dadurch notwendigen Waldumbaus werden eine Vielzahl an waldbaulichen Maßnahmen durchgeführt, die das archäologische Erbe in den Wäldern gefährden können.

Betreuung vor Ort:

- Melissa Brandt (Gem. Dahlem): Infostand
- Oliver Becker (LVR-ABR): Infostand
- Marie-Christine Metternich M. A. (LVR-ABR): Referentin
- Elisabeth Freund M. A. (LVR-ABR): Referentin
- Eva Cott M. A. (LVR-ABR): Referentin

Programm:

- Archäolog*innen erläutern den Aufbau des römischen Straßendamms
- Spuren im Gelände durch LIDAR sichtbar machen
- Gefährdung von Bodendenkmälern im Wald.
- Für Kinder: Fotowand mit römischem Reisewagen.
- Wanderung: Eifelverein Dahlem; nähere Informationen ab Ende August unter: www.dahlem.de

Bewirtung: Der Eifelverein Dahlem bietet Kaffee und Kuchen sowie Softgetränke an.

Literatur:

H. G. Horn, Agrippastraße. Von Köln bis Dahlem in 4 Etappen und 8 Exkursen (Köln 2014).

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-UM-20130327-0025> (abgerufen am 05.08.2023)

https://bodendenkmalpflege.lvr.de/de/projekte/erlebnisraum_roemerstrasse/erlebnisraum_roemerstrasse_1.html (abgerufen am 05.08.2023)